



NACHHALTIGKEIT IM FOKUS

Gartenpflege und Naturschutz unter einen Hut bringen – nichts leichter als das!

Frühlingszeit ist Gartenzeit. Bevor man aber loslegt, sollte man sich kurz überlegen, wie sich die Verschmutzung durch Pestizide vermeiden lässt und was gegen invasive Arten zu tun ist. Hier ein Überblick, zu welchen (Vorsichts-)Massnahmen die verschiedenen Dienststellen des Kantons raten.

Viele Gartenfreunde haben lange auf diesen Moment gewartet – endlich ist wieder Frühling und damit Gartenzeit. Ebenso wichtig wie ein blühender Garten ist aber, WIE man gärt. Es ist wichtig, sich Gedanken darüber zu machen, welche ökologischen Folgen der Einsatz gewisser Produkte hat. Wer Natur und Biodiversität schützen will, sollte eine Reihe einfacher Dinge beachten, die oft keine einschränkende Wirkung haben. Alle Gartenliebhaber – ob Fachleute oder Hobbygärtner – sollten gut darauf achten, welche Produkte sie verwenden. Tipps um eine Umweltverschmutzung im eigenen Garten zu vermeiden gibt es im nachfolgenden Text. 

Ein schöner Gemüsegarten erfordert Zeit und Energie, kann aber trotzdem unter Beachtung der Umwelt und der biologischen Vielfalt bewirtschaftet werden.



Hélène Bourgeois

wissenschaftliche Mitarbeiterin
bei der Dienststelle für Umwelt

spricht mit uns über Nachhaltigkeit

GARTENPFLEGE OHNE PESTIZIDE

Pestizide können nicht nur für unsere Gesundheit schädlich sein, sondern auch für unsere Umwelt. Pestizide werden als Pflanzenschutzmittel eingesetzt und sind giftig für Pflanzen (Herbizide), Insekten (Insektizide) oder Pilze (Fungizide). Werden sie falsch angewendet, gelangen sie in Flüsse, Bäche, Boden und ins Grundwasser und gefährden dort zahlreiche Lebewesen.

Aus diesem Grund empfiehlt die Dienststelle für Umwelt des Kantons Wallis (DUW) möglichst auf Pestizide zu verzichten und naturnah zu gärtnern.

VORSICHTIG EINSETZEN

Wenn es nicht ohne Pestizide geht, sollte man zumindest auf Biopestizide setzen. Diese werden aus natürlichen Quellen gewonnen, sind also nicht synthetisch und haben eine geringere Toxizität, wobei die Wirksamkeit gegen zahlreiche Parasiten und Mikroorganismen hoch bleibt. Beim Umgang mit Pestiziden und ihrer Entsorgung ist auf Folgendes zu achten: kein präventiver Einsatz, nur bei trockenen, milden

und windstillen Verhältnissen anwenden, leere oder nicht mehr gebrauchte Behälter an Verkaufsstellen, Giftsammelstellen oder im Ökohof (Sonderabfälle) entsorgen.

Seit 2001 verbietet das Gesetz den Einsatz von Herbiziden auf befestigten Flächen (Strassen, Wegen, Plätzen, Dächern, Terrassen). Dieses Verbot umfasst seit 2020 auch Biozide gegen Algen und Moose und gilt sowohl für biologische als auch für synthetische Produkte. Dabei gelten die Bestimmungen nicht nur für professionelle Anwender, sondern auch für Privatpersonen.

DIE GARTEN-CHARTA

Es gibt zahlreiche gute Ansätze, um die Biodiversität zu fördern, so wie beispielsweise die Best Practices der Garten-Charta (energie-umwelt.ch). Wer die Charta unterzeichnet, verpflichtet sich dazu, sein Grundstück so zu pflegen und auszustatten, dass wildlebende Kleintiere wie Vögel, Igel, Schmetterlinge, Eidechsen usw. besser leben und überleben können. Dazu gehört insbesondere, dass man auf Pestizide verzichtet, beim Mähen auf einen naturfreundlichen Schnitt setzt

oder einheimische Wildpflanzen säht, wenn die Bepflanzung erneuert werden muss.

GEFAHR DURCH INVASIVE ARTEN

Das natürliche Gleichgewicht und die Biodiversität können auch durch gewisse Tiere, nicht einheimische Pflanzen (die absichtlich oder unabsichtlich eingeführt wurden) oder andere Organismen, die sich übermässig vermehren, beeinträchtigt werden. In den Medien tauchen mittlerweile immer häufiger Berichte zur Asiatischen Tigermücke, zur Asiatischen Hornisse oder zum Japankäfer auf. Diese invasiven Arten sorgen für Schäden in der Landwirtschaft oder stellen eine Gefahr für unsere Gesundheit dar. Damit sie sich nicht immer stärker bei uns ausbreiten, beobachten die kantonalen Dienste, der Bund und andere Stellen die Entwicklung der Lage aufmerksam und erarbeiten sich das Know-how für ihre Bekämpfung. Ebenso gefordert ist aber auch die Aufmerksamkeit und der Beitrag der Bevölkerung. Auf vs.ch/invasive-arten befinden sich wichtige Informationen und Tipps zum Umgang mit invasiven Tier- und Pflanzenarten. 

IST INNERHALB DER BEVÖLKERUNG EIN BEWUSSTSEIN DAFÜR DA, WELCHE GEFAHREN VON PESTIZIDEN AUSGEHEN?

Die Bevölkerung hat ein sehr unterschiedliches Bewusstsein für die Gefahren von Pestiziden, auch weil man nicht direkt sieht, welche Auswirkungen diese auf die Natur haben. Dabei weiss man, dass die Verunreinigung von Gewässer, Grundwasser und Boden langfristige Auswirkungen auf die Umwelt und die Gesundheit hat. Bei Pestiziden handelt es sich um synthetische Chemikalien, die unsere Kläranlagen gar nicht herausfiltern können.

WELCHES SIND DIE WICHTIGSTEN MASSNAHMEN, UM UNSERE GEWÄSSER HIER IM KANTON ZU SCHÜTZEN?

In erster Linie geht es darum, Mikroverunreinigungen, zu denen auch die Verunreinigung durch Pestizide gehört, drastisch zu senken. Ein Kaffeelöffel, also 5g, reicht aus, um 50'000 m³ Wasser zu kontaminieren. Das sind 20 Olympiabekken. Deshalb ist es wichtig, dass wir vor jedem Einsatz eines Produkts gut überlegen, ob es wirklich nötig ist oder es allenfalls eine natürliche Variante gibt.

BAUEN SICH DIE HEUTIGEN PESTIZIDE BESSER AB ALS FRÜHER?

Nein, die Pestizide, die heute im Einsatz sind, bauen sich nicht besser ab. Das Schlimme daran ist, dass sie sehr langlebig sind und sich in der Natur ansammeln. Auf keinen Fall unterschätzen darf man den Cocktail-Effekt. Man hat keine Ahnung, welche Folgen dieser Giftcocktail für die Gesundheit und die Umwelt haben wird. 

PRAKTISCHE TIPPS

EMPFEHLUNGEN FÜR DIE RICHTIGE GARTENPFLEGE

Wer seinen Garten richtig pflegen und so die Natur und Artenvielfalt erhalten will, sollte eine Reihe wichtiger Empfehlungen beachten.

- krankheitsresistente Pflanzen und Gemüsesorten wählen, die der Bodenbeschaffenheit und der Besonnung angepasst sind
- mit geeignetem Gartenwerkzeug wie Gartenhacke oder Forke jäten
- Unkraut zwischen Gartenplatten mit kochendem Wasser übergiesen und entfernen
- natürliche Feinde zur Schädlingsbekämpfung einsetzen (z. B. Marienkäfer gegen Blattläuse)

In der Garten-Charta finden sich viele wertvolle Tipps. Zum Schutz von Blumen und Insekten sollte man beispielsweise darauf achten,

einen Streifen Rasen höher wachsen zu lassen und erst zu mähen, wenn die Blumen verblüht sind. Um Kleintieren Nahrung anzubieten, empfiehlt es sich, in Hecken einheimische Wildarten anzupflanzen. Auch wer in einer Ecke seines Gartens einen Haufen aus Holz, Steinen, altem Laub oder Flächen mit trockenem Gras stehen lässt, tut etwas Gutes für die Biodiversität. Wichtig für die Bekämpfung invasiver Pflanzen ist auch, bei der Planung eines Gartens oder einer Aussenanlage auf einheimische Arten zu setzen. Auf vs.ch/invasive-arten ist erklärt, welche Arten problematisch sind und es werden Tipps zu ihrer Beseitigung gegeben. 

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

www.vs.ch/mikroverunreinigungen

QR-Code scannen



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS